

im Fokus: nicht nur die Frohmestraße

Zahlreiche Projekte im Fördergebiet gehen in die nächste Phase

Vorstellung und Diskussion der Planungsvarianten für die Frohmestraße

am Dienstag,
den 27. Februar 2024,
um 19:00 Uhr,
im Freizeitzentrum Schnelsen



Frohmestraße: Zwei Varianten für die zentrale Einkaufsstraße Schnelsens

Die Entwicklung der Frohmestraße geht in die nächste Runde: Nach umfangreichen und nicht immer einfachen Planungen werden nun zwei Varianten für die Neuaufteilung des Straßenraums vorgestellt.

Es war ein langwieriger Abstimmungsprozess, in dem das Fachamt Management des öffentlichen Raums im Bezirksamt Eimsbüttel gemeinsam mit dem beauftragten Ingenieurbüro BPR die Planungen für die Frohmestraße entwickelt, mehrfach angepasst und konkretisiert hat. Übrig geblieben sind nun zwei realisierbare Varianten für die zukünftige Gestaltung und Aufteilung der Frohmestraße. Am Dienstag, den 27. Februar 2024 werden diese Varianten den Schnelsener:innen vorgestellt. Hierzu lädt das Bezirksamt Eimsbüttel alle Interessierten um 19 Uhr ins Freizeitzentrum Schnelsen ein.

Die Pläne zur Umgestaltung der Frohmestraße bauen auf den Ergebnissen der vorangegangenen, umfangreichen Bürgerbeteiligungen auf. In deren Rahmen wurde vermehrt der Wunsch geäußert, die Frohmestraße baulich und verkehrlich an die veränderten Gegebenheiten anzupassen, zu

modernisieren und attraktiver zu gestalten.

Innerhalb mehrerer Beteiligungsveranstaltungen seit 2019 konnten verschiedene Themen identifiziert werden, die im weiteren Verlauf des Prozesses in die Planungen eingeflossen sind. In den vergangenen Monaten hat das Ingenieurbüro BPR unter anderem den Straßenaufbau und den Verlauf von vorhandenen Leitungen und Kabeln geprüft und somit die Grundlage für die spätere Umsetzbarkeit erstellt. Im Rahmen der Analyse der derzeitigen Situation wurden auch verschiedene Verkehrszählungen vorgenommen.

Diese dienen als Entscheidungsgrundlage für die Prüfung unterschiedlichster Varianten zur Umgestaltung der Frohmestraße. Die Bandbreite der geprüften Varianten reicht von verschiedenen Verkehrsführungen, wie z.B. Einbahnstraßenregelungen, geringfügigen Bestandsanpassungen bis hin zur grundlegenden Neuordnung des

Straßenraums.

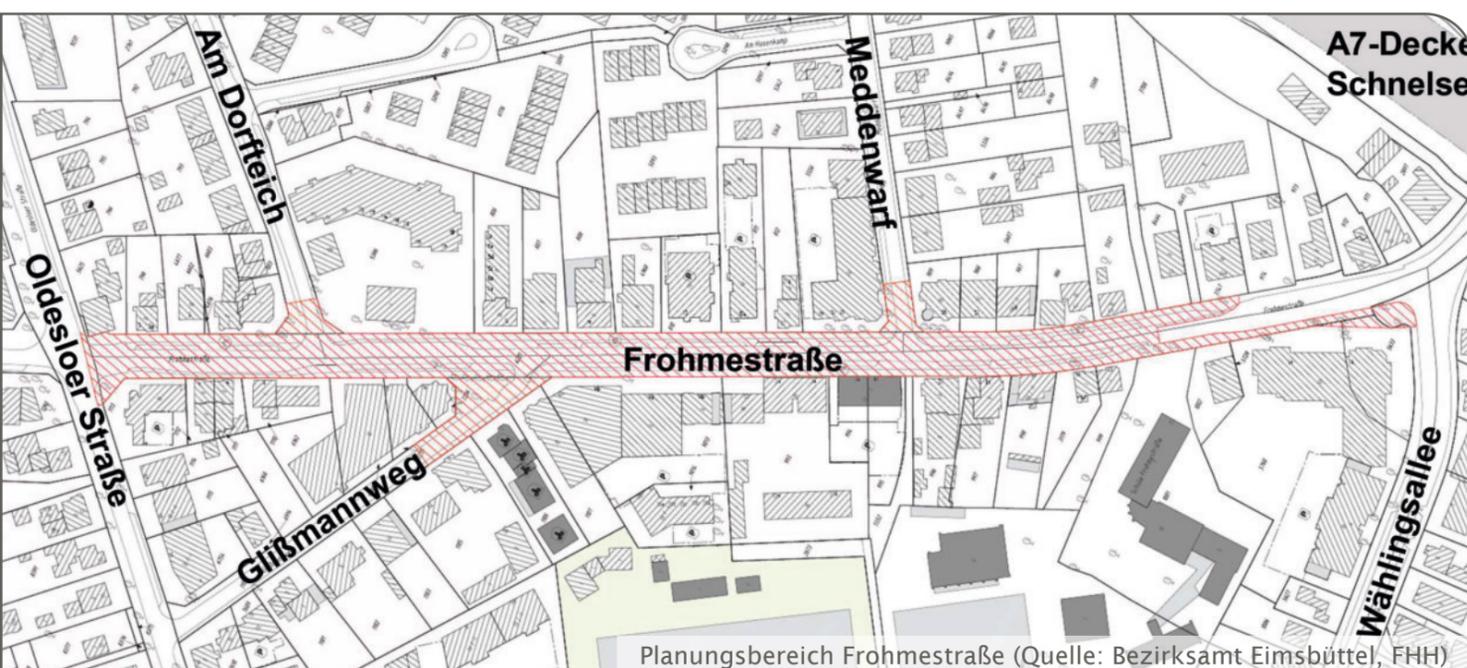
Der Gestaltungsspielraum wird bei den Planungen insbesondere durch die fehlende Breite der Straße erheblich eingeschränkt. Alle entwickelten Varianten wurden durch das Bezirksamt und die beauftragten Ingenieure mit den unterschiedlichen Verkehrsträgern und Entscheidungsträgern, wie der Innenbehörde, der Verkehrsbehörde, der Polizei oder der Hamburger Hochbahn diskutiert und abgestimmt. Dieser Abstimmungsprozess nahm aufgrund der Komplexität und der Vielzahl an Varianten einige Zeit in Anspruch.

Am Ende des Abstimmungsprozesses blieben zwei realisierbare, den Richtlinien und der Straßenverkehrsordnung entsprechende Varianten übrig, mit denen die übergeordneten Zielsetzungen für die Frohmestraße – nämlich die Verbesserung des Verkehrsflusses für alle Verkehrsteilneh-

menden und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität – erreicht werden können.

Im Rahmen der Vorstellung der beiden verbliebenen Varianten am 27. Februar sollen die Schnelsener:innen informiert werden, Anpassungswünsche gesammelt und ein Meinungsbild zur Priorisierung einer der Varianten eingeholt werden. Für alle Interessierten, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen können, wird es eine digitale Beteiligungsmöglichkeit unter umgestaltung-frohmestrasse.beteiligung.hamburg geben (oder scannen Sie einfach den obenstehenden QR-Code). Wie bei der Veranstaltung vor Ort wird es auch hier die Möglichkeit geben, sich die Varianten anzusehen, Kommentare und Anregungen zu hinterlassen. Die digitale Beteiligung erfolgt über das Beteiligungsinstrument DIPAS und wird voraussichtlich Mitte Februar freigeschaltet.

Aus Basis der Ergebnisse der digitalen Veranstaltung sowie der öffentlichen Veranstaltung und der politischen Diskussion in der Bezirksversammlung werden die Planungen zur Frohmestraße weiter konkretisiert. Über die weiterentwickelten Planungen zur Frohmestraße und den Zeitplan zur Umsetzung werden wir in der Stadtteilzeitung regelmäßig informieren.





Ein Nahmobilitätskonzept für Schnelsen

Die Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes für Schnelsen wurde abgeschlossen. Es setzt den Fokus auf die kurzen Wege im Alltag und die Verkehrssicherheit im Stadtteil und bietet neben der Analyse einen umfangreichen Katalog an kurz- bis langfristigen Maßnahmen.

2022 wurde das Büro orange edge GbR vom Bezirksamt Eimsbüttel mit der Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes für Schnelsen beauftragt.

gen „Wie kann auf Ebene eines Stadtteils am Stadtrand die Nahmobilität so attraktiv gestaltet werden, dass kürzere Wege vermehrt zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV zurückgelegt werden?“ und „Wie kann eine gesunde, stadt- und klimafreundliche Mobilität gefördert werden?“.

Fünf Fokusbereiche wurden als Teilräume mit erhöhtem Handlungsbedarf identifiziert.

Ihre Lage an den wichtigen Haupt- und Nebenrouten und Zielorten bietet das Potenzial, durch eine Umgestaltung die Attraktivität des Fuß- und Radwegenetzes deutlich zu erhöhen. Ihre Dichte an Versorgungseinrichtungen sowie unmittelbare Nähe zu Hauptverkehrsachsen sind Gründe für die Auswahl dieser Bereiche.

Im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes wurden kurz-, mittel- und langfristig umsetzbare Maßnahmen und Projekte entwickelt. Diese reichen von Änderungen der Verkehrsführung, der Verbesserung von Schulwegen bis zum Anlegen neuer Nebenwege.

Mehr zum Nahmobilitätskonzept berichten wir in der nächsten Ausgabe der ELSE.

Nun ist das Konzept mit den Erkenntnissen, Zielen und Maßnahmen für die zukünftige Mobilität des Stadtteils fertiggestellt. Wieder haben sich zahlreiche Schnelsener:innen daran beteiligt, an dem Konzept zur Gestaltung ihres Stadtteils mitzuwirken. In verschiedenen Formaten konnten sie ihre Bedürfnisse in den Prozess einbringen. Ob zum eigenen Mobilitätsverhalten, Konfliktsstellen zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln, Belagsschäden oder auch Störungen z. B. durch Lärm – über die Onlinebeteiligungsplattform DIPAS, im direkten Austausch beim Stadtteilspaziergang und im Workshop zur Maßnahmenabstimmung kamen einige Punkte zusammen, die in den kommenden Jahren neu gedacht und verändert werden sollen.

Und auch die Kleinsten wurden dabei berücksichtigt. Sie wurden im Spielhaus „Sara Goldfinger“ und der Grundschule Anna-Sussanna-Stieg nach ihrem täglichen Mobilitäts- und Verkehrserleben befragt, um mit zielgerichteten Maßnahmen vor allem auch für sie den Stadtraum sicherer zu machen. Als besonders verletzte Gruppe im Straßenverkehr werden sie, ebenso wie ältere und behinderte Menschen im Nahmobilitätskonzept besonders bedacht. Das Konzept beantwortet die Fra-

Folgende Fokusbereiche wurden analysiert:
AKN-Schnelsen
AKN-Burgwedel
Zentrumsbereich Frohmestraße
Burgwedelkamp/Schleswiger Damm
Neuer Schulcampus



Wo kann ich das Konzept lesen?
Nach Veröffentlichung auf unserer Website:



Neugestaltung des Spielplatzes am Von-Herslo-Weg

Die Schnelsenerinnen und Schelsener dürfen sich auf eine positive Veränderung im Von-Herslo-Weg-Park freuen. Der Spielplatz mit angeschlossenem Bolzplatz steht vor einer umfassenden Neugestaltung. Dafür werden nun die Wünsche der kleinen und großen Nutzerinnen und Nutzer gesammelt.

Der Spielplatz am Von-Herslo-Weg ist trotz seiner zentralen Lage kein Anziehungspunkt und wird daher durch die eigentliche Zielgruppe der Kinder kaum noch genutzt. Das liegt insbesondere am derzeitigen Zustand der Anlage und des angrenzenden Bolzplatzes. Die letzte Sanierung erfolgte im Jahr 2008. Die Freiflächen und die Ausstattung sind mittlerweile stark verbesserungsbedürftig.

Vor diesem Hintergrund und angesichts des steigenden Nutzungsdrucks auf die öffentlichen Freiräume aufgrund der zunehmenden Bevölkerungszahl im Stadtteil, plant das Bezirksamt Eimsbüttel die

Umgestaltung des Spielplatzes unter intensiver Beteiligung der Anwohner:innen, insbesondere der Kinder.

Die Planungen sehen nicht nur eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität vor, sondern auch die Schaffung neuer Spiel- und Bewegungsangebote. Die Gestaltung des Parks soll naturnah erfolgen und alle Altersgruppen berücksichtigen, inklusive einer Nutzung für Kleinkinder unter drei Jahren. Der Park steht allen Menschen offen, und das Ziel ist, einen Spielplatz zu gestalten, der die vielfältigen Bedürfnisse aller Menschen anspricht. Der Kinderspielplatz am Von-Herslo-Weg soll somit nicht nur eine Alternative zum stark frequentierten „Piratenspielplatz“ am Riekbornweg bieten, sondern auch zur Verbesserung der Grünverbindungen im Zentrumsbereich beitragen.

Das Bezirksamt hat das Landschaftsplanungsbüro GHP mit der Entwurfserstellung für den Spielplatz beauftragt. In diesem Rahmen wird das Büro in Zusammenarbeit mit der GOS zwei Beteiligungsveranstaltungen vor Ort durchführen – eine vormittags für Kitas und Grundschulen sowie eine



Beteiligung vor Ort auf dem Spielplatz

Nachmittagsveranstaltung vor Ort
am 16. Januar 2024 von 16:00 bis 17:30 Uhr
am Bolzplatz

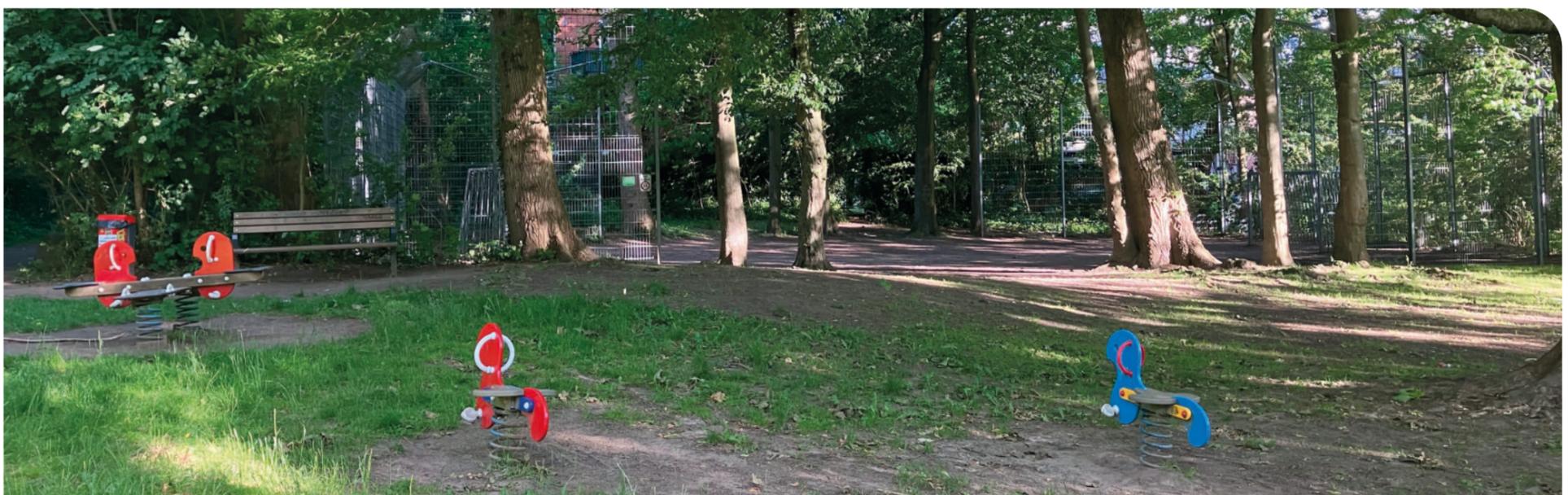
Beteiligung von Kindergärten und Schulen mit einem Spaziergang
am 22. Januar 2024 von 10:30 bis 11:30 Uhr

nachmittags für alle interessierten Anwohnerinnen und Anwohner. Hier sollen Wünsche und Bedarfe gesammelt werden, um sie in einem Vorentwurf zusammenzuführen. Die Nachmittagsveranstaltung ist für den 16. Januar geplant, während die Beteiligung von Kindergärten und Schulen am 22. Januar stattfindet (s. Kasten oben).

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit sich online zu beteiligen. Der QR-Code auf der linken Seite führt zur Beteiligungs-Website. Weitere Anregungen oder Wünsche können zudem an folgende E-Mail-Adresse gesendet werden:

✉ vonhersloweg@ghp.hamburg

Hier gehts zur digitalen Beteiligung:



Auf Ideensuche im Jugendclub Burgwedel

Der Jugendclub ist ein zentraler Aufenthaltsort und Treffpunkt für die Jugendlichen im Quartier. Gemeinsam wurden Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung und Ausstattung des Außengeländes gesammelt.

Die jugendlichen Besucher:innen der Einrichtung am Königskinderweg zeigten im Rahmen eines Workshops am 24. November vor Ort großes Interesse an der Umgestaltung und möglichen Ausstattung „ihres“ Außengeländes. Gleichzeitig wurden Ideen für die Gestaltung der, direkt angrenzenden bezirklichen Sportanlage gesammelt.

Konkret zeigt sich vor Ort, dass die vorhandenen Sportgeräte in die Jahre gekommen sind und einer Überholung und Neuordnung bedürfen, damit sie bei jeder Witterung genutzt werden können. Auch die Pflasterung des Außenbereiches ist durch das Wurzelwerk der angrenzenden Bäume beschädigt und uneben. Zum einen resultierten daraus eine erhöhte Verletzungsgefahr und reduzierte Barrierefreiheit, zum anderen schränkt es jegliche Spielaktivitäten (u.a. Streetball, Fußball) stark ein. Ein Wunsch der Jugendlichen ist die Installation eines Ballfangzaunes zum angrenzenden Grandplatz. Auf diese Weise soll ein ungestör-

ter Spielablauf auf beiden Seiten ermöglicht werden. Den Jugendclub suchen die Jugendlichen als Treffpunkt, Rückzugsort und Trainingsstätte - die Außenflächen auch außerhalb der Öffnungszeiten auf. Wie groß der Drang nach Bewegung ist, zeigt sich zudem bei der Nutzung der benachbarten Bewegungshalle. Der Bedarf ist riesig, doch die räumlichen Kapazitäten derzeit erschöpft.

Auch die Sportanlage am Königskinderweg ist bei den Jugendlichen sehr beliebt. Insbesondere die Fußballplätze werden häufig genutzt. Diesbezüglich wird auch hier der Wunsch geäußert, die Zäune durch Fanggitter bzw. Fangnetze zu ergänzen und den Grandplatz mit Kunstrasen auszustatten. Zudem wünschen sich die Jugendlichen eine Vergrößerung der Skateanlage mit ergänzenden Ausstattungselementen. Dabei sollen sowohl Anfänger:innen, als auch Fortgeschrittene die Anlage nutzen können. Ergänzend dazu wird eine Instandsetzung und Verbesserung der Beleuchtung in diesem Bereich gewünscht, um



die Anlage auch in der dunklen Jahreszeit nutzen zu können.

Die Anlage ist von Rasenflächen umgeben. In den Sommermonaten wird dieser Bereich als Liegefläche genutzt. Auch die Tischtennisplatten hinter den Umkleiden werden viel genutzt. Handlungsbedarf besteht hier hinsichtlich der Unterhaltung und ggf. Ergänzung.

Die Ergebnisse des Workshops

wurden durch die GOS dokumentiert und mit dem Bezirksamt erörtert. Auf dieser Basis sollen nun die ersten Schritte zur Umgestaltung und Attraktivitätssteigerung der Bereiche festgelegt werden - zuerst für das Außengelände des Jugendclubs und danach in verschiedenen Bausteinen für die bezirkliche Sportanlage.

Wie geht es weiter mit der Idee zum „Piratenhaus“?

Die Projektidee am „Piratenspielplatz“ beinhaltet viele sinnvolle Bausteine. Aktuell werden gemeinsam mit der Politik Lösungen für die bestehenden Herausforderungen einer möglichen Umsetzung gesucht.

Frank Friedrich, ein engagierter Anwohner, hat eine spannende Initiative ins Leben gerufen, die das Potenzial hat, das Gemeinschaftsleben im Stadtteil zu bereichern. Er brachte die Idee eines „Piratenhauses“ - als Nachbarschaftstreff neben dem beliebten „Piratenspielplatz“ am Kriegerdankweg in den RISE-Prozess ein.

Als überdachter Spielraum soll das Piratenhaus insbesondere für Kinder und Familien gedacht sein, die den Spielplatz gerne nutzen. Doch nicht nur den jungen Bewohner:innen des Stadtteils soll das Haus die-

nen. Es soll auch als Treffpunkt für Anwohner:innen, Initiativen und Vereine des Stadtteils nutzbar sein. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist die Bereitstellung einer öffentlichen Toilette. Die fehlenden sanitären Einrichtungen führen bisher zu Problemen, insbesondere für Eltern und Erzieher:innen, die nicht wissen, wohin sie die Kinder zur Toilette bringen sollten. Die Initiative erfährt eine breite Unterstützung der politischen Fraktionen im Regionalausschuss. Allerdings gibt es auch einige Herausforderungen, die bewältigt

werden müssen. Das vorgeschlagene Grundstück für den Bau des Piratenhauses erweist sich als zu klein und unterliegt baurechtlichen Restriktionen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde nun eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Vertreter:innen der Politik, dem Projektinitiator, dem Bezirksamt und der GOS besteht. Ihr Ziel ist es, realisierbare Varianten für die Umsetzung des Piratenhauses oder einzelner Bausteine des Projektes zu entwickeln.



Neues zum Campus Schnelsen

Die neue Stadtteilschule „Campus Schnelsen“ wird bereits 2024 ihren Betrieb aufnehmen. Bis zur Fertigstellung der Schulgebäude am neuen Standort müssen allerdings Räumlichkeiten an den Grundschulstandorten Röhmoorweg und später am Anna-Susanna-Stieg genutzt werden.

Wie bereits in den vorigen Ausgaben der Else berichtet, ist aufgrund des steigenden Bedarfs an Plätzen an weiterführenden Schulen im Stadtteil und der Auslastung der Kapazitäten der Julius-Leber-Schule ein Schulneubau am Ellerbeker Weg geplant. Dieser Neubau wird die Stadtteilschule Campus Schnelsen beherbergen und Platz für bis zu 1.400 Schüler:innen bieten.

Schulbetrieb startet

Die Eröffnung des ersten Bauabschnitts der dann 7-zügigen Stadtteilschule am neuen Standort ist laut Information der Schulbehörde nach derzeitigem Stand für Mitte 2028 vorgesehen.

In der Zwischenzeit wird der Schulbetrieb allerdings bereits aufgenommen, erstmal in den Gebäuden der Grundschule Röhmoorweg (ab 2024) und später an

der Grundschule Anna-Susanna-Stieg (voraussichtlich 2026). Hier werden vorübergehend die fünften Klassen des Campus Schnelsen untergebracht.

Der Campus Schnelsen wird sowohl gymnasiale Klassen mit einem Lehrplan für das Abitur nach acht Jahren als auch Schulklassen mit einem Stundenplan der Stadtteilschule und sämtlichen Bildungsabschlüssen, einschließlich dem Abitur nach neun Jahren vereinen. Nach zwei gemeinsamen Orientierungsjahren ab der siebten Klasse wird somit sichergestellt, dass die Bildungsbedürfnisse der Schüler:innen entsprechend ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich erfüllt werden.

Die Schule plant dazu ein vielseitiges Bildungsangebot mit einem innovativen Schulkonzept, dass in der Übergangsphase weiter ausgearbeitet und entwickelt wird.

Planungen laufen

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens „Schnelsen 97“ werden derzeit die Planungen für den neuen Schulstandort intensiv vorangetrieben. Um die Grundlage für den neuen Bebauungsplan und somit den Campus Schnelsen zu schaffen, wird zurzeit ein Wettbewerb durchgeführt, in dessen Rahmen verschiedene Architekturbüros Entwürfe für die zukünftigen Schulgebäude entwickeln. Das Bebauungsplanverfahren dient dazu, für den bisher unbebauten Bereich des Plangebiets eine Fläche für einen Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Schule“ festzulegen. Die Sicherung von Wegen und Grünverbindungen sowie die Erhaltung der perspektivisch bestehenden Wohnbebauung sind ebenfalls Teil des Planungsprozesses. Dies soll durch Festsetzungen von Grün-

flächen und besonderen Straßenverkehrsflächen gewährleistet werden.

Neben verschiedenen weiteren Gutachten wird aktuell eine Verkehrstechnische Untersuchung erstellt. In deren Rahmen werden die Erschließung der Schule und die Anbindung des Standortes an die umliegenden Straßen analysiert. In die Untersuchung fließen auch die prognostizierten Verkehre der neuen Ansiedlungen und Betriebe in der direkten Umgebung (u.a. Flagentwief) ein.

Die Transparenz in dem gesamten Verfahren ist für die beteiligten Stellen der Stadt Hamburg von zentraler Bedeutung. Deshalb wird die begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Verfahren im weiteren Prozess immer weiter intensiviert. In der ELSE werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Frische Gelder im Verfügungsfonds

Unterstützung von Projekten und Aktionen aus und für den Stadtteil

Auch für 2024 stehen für den Stadtteil wieder 25.000 Euro zur Verfügung.

Mit dem Geld können kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen und Aktionen unbürokratisch unterstützt werden. Förderfähig sind Projekte, die zur Belebung der Schnelsener Zentrumsbereiche beitragen, nachbarschaftliche Kontakte stärken, Begegnungen ermöglichen und Netzwerke

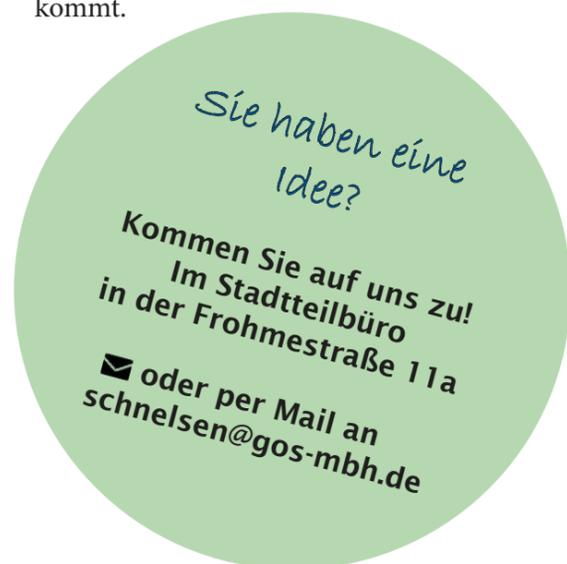
unterstützen. Darüber hinaus können Beteiligungsverfahren, Workshops, Mitmachaktionen, lokale Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilkultur, Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandelsstandortes, Veranstaltungen oder auch kleinere bauliche Maßnahmen gefördert werden.

Wichtig ist, dass die Verfügungsfondsprojekte dabei in der Regel zu 50 Prozent aus Eigen- und/oder Drittmitteln kofinanziert werden müssen. Drittmittel können beispielsweise Spenden oder Einnahmen aus Verkaufserlösen und Eintrittsgeldern sein. Werden mehr als 50 Prozent der Gesamtkosten für ein Projekt beantragt, muss dies begründet werden.

Antragstellende können Privatpersonen, Vereine, Institutionen oder Initiativen sein. Wichtig ist allein, dass das Projekt dem Programmgebiet Schnelsen zugutekommt.



ELSE sucht
Projektideen



Oldesloer Straße 166: Vom Hotel zur Unterkunft

Vertreterinnen und Vertreter der Sozialbehörde und von Fördern & Wohnen präsentierten in einer Beiratssitzung den Stand zur Unterbringung von Schutzsuchenden im ehemaligen Select-Hotel.

Die steigende Anzahl von Geflüchteten erfordert verstärkte Bemühungen zur Bereitstellung angemessener Unterkünfte. Um den Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten für Schutzsuchende zu decken, wurde in Schnelsen ein weiteres Projekt zur Unterbringung von Schutzsuchenden umgesetzt.

Vertreterinnen und Vertreter der Sozialbehörde (Amt für Soziales und Integration) und des städtischen Unternehmens Fördern & Wohnen (F&W) präsentierten in einer Sitzung des Stadtteilbeirates Schnelsen den aktuellen Stand der Projektumsetzung im ehemaligen Select-Hotel in der Oldesloer Straße 166.

Die Inbetriebnahme der Unterkunft begann am 30. März 2023. Die Belegungsstruktur ist vorrangig auf die Unterbringung schutzsuchender Familien ausgerichtet. Das ehemalige Tagungshotel verfügt über insgesamt 123 Zimmern und 240 Plätze, von denen derzeit 221 Plätze belegt sind. 90 % der Bewohnenden sind Familien, überwiegend aus Afgha-

nistan und Iran, mit 59 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahre (Stand 31.10.2023). In der Regel teilen sich zwei oder drei Personen ein Zimmer, wobei jedes Zimmer über eigene Duschen und Toiletten verfügt. Für spezielle Angebote können die ehemaligen Konferenzräume genutzt werden. Nach und nach erfolgt die Einrichtung von Gemeinschaftsküchen auf den einzelnen Stockwerken, um die zuvor über eine Cateringfirma erfolgende Versorgung der Bewohnenden durch die Möglichkeit des eigenen Kochens ersetzen zu können. Außerdem ist der Bau eines Spielplatzes auf dem Grundstück vorgesehen.

Die Anbindung der Unterkunft an den öffentlichen Nahverkehr ist durch die nahegelegene Bushaltestelle und damit die Erreichbarkeit der U-Bahnstation Niendorf-Nord in wenigen Minuten gewährleistet. Auch die Einkaufsmöglichkeiten in der Frohmestraße und dem Tibarg-Center mit seiner Fußgängerzone sind so ebenfalls für die Bewohnenden erreichbar.



Vor Ort berät und unterstützt ein Team von F&W die Menschen in ihrem täglichen Leben und dem Miteinander. Die Mitarbeitenden im Unterkunfts- und Sozialmanagement bieten Orientierungsberatung, Krisenintervention und arbeiten eng mit der bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle sowie anderen Beratungsstellen zusammen. Sie fördern außerdem freiwilliges Engagement und den Nachbar-

schaftsdialog. Die Mitarbeitenden werden von zentralen Einheiten von F&W unterstützt, darunter die Kinderschutzkoordination, das Einzugs- und Begleitteam, die Freiwilligenkoordination und das Beschwerdemanagement.

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Bestandteil bei der Versorgung und Integration. Sie sind herzlich eingeladen, sich einzubringen.

Interesse am Ehrenamt?

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Teil bei der Unterstützung von Migrant:innen und Geflüchteten. Der Kontakt und die Hilfe fördert die Integration, kann die Lebensqualität der Bewohner:innen verbessern und die Atmosphäre in der Unterkunft angenehmer gestalten.

Mögliche Aktivitäten für ehrenamtliche Helfer:innen umfassen Spiel- und Sportangebote, kreative Projekte, Hausaufgabenhilfe, Ausflüge und vieles mehr. Auch individuelle Ideen und Fähigkeiten sind willkommen. Sie sind herzlich eingeladen, sich mit Ihrem Engagement einzubringen.

Interessierte können sich an das Team der Freiwilligenkoordination von F&W wenden:

☎ 040 428353357

Auch das Bezirksamt unterstützt das ehrenamtliche Engagement und informiert interessierte Bürger:innen über Runde Tische in den Stadtteilen.

Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Engagement in der Geflüchtetenarbeit“ an **✉ engagement@eimsbuettel.hamburg.de**

Ein neuer Stolperstein in der Frohmestraße

Dieser ist Oskar Ernst Meyer gewidmet, dem ehemaligen Hausmeister der Schule Frohmestraße, der sich in der Zeit des Nationalsozialismus politisch engagierte und aus diesem Grund verhaftet wurde.

Seit November 2022 liegt in der Frohmestraße vor der Grundschule (Fohmestraße 42) neben dem Stein für die ehemalige Schülerin Elisabeth Korpatsch nun ein weiterer Stolperstein. Gewidmet ist er Oskar Ernst Meyer der 29 Jahre als Hausmeister an der Schule Frohmestraße arbeitete und dort sehr geschätzt wurde.

Oskar Ernst Meyer, der schon in jungen Jahren politisch in der Gewerkschaft engagierte war, der sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) und der SPD, wurde mit 19 Jahren 1931 Mitglied im Kommunistischen Jugendverband Deutschland (KJVD). 1933 nahm er an einem Lehrgang der illegalen Parteischule in Kopenhagen teil. Infolgedessen wurde er am 10. November 1933 mit der Anklage „Vorbereitung zum Hochverrat“ von der Gestapo verhaftet und im

Konzentrationslager Fuhlsbüttel inhaftiert. Verurteilt wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus.

1936 entlassen, musste er im Jahr 1943 zunächst als Soldat in die Grundausbildung zur berüchtigten Strafdivision 999 nach Heuberg/Stetten (Baden-Württemberg). Anfang Mai 1945 wurde Meyer wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ entwaffnet und floh in das heutige Tschechien, wo er von der tschechischen Nationalarmee gefangen genommen wurde. Nach der Übergabe an die sowjetische Armee kam er im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz in Gefangenschaft, wo er im September 1945 entlassen wurde. Zurück im niedersächsische Echem wurde ihm durch die britischen Besatzer die Stelle als Hausmeister an der Schule Frohmestraße angeboten. Oskar Ernst Meyer kehrte mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern, nach

Hamburg zurück, wo er von Mai 1946 bis September 1975 an der Schule tätig war.

Die Verlegung des neuen Stolper-

steins, geht auf das Engagement der Schnelsenerin Inga Grunst, der Tochter von Oskar Ernst Meyer, zurück.



Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



Hamburg
Bezirksamt Eimsbüttel

Urban Conradi
urban.conradi@
eimsbuettel.hamburg.de
040 42801 3491

Dr. Jakob Schmid
jakob.schmid@
eimsbuettel.hamburg.de
040 42801 3427



Simon Kropshofer
kropshofer@gos-mbh.de
040 59 3636 210

Lena FASTER
faster@gos-mbh.de
040 59 3636 240

Impressum

Herausgegeben von:
GOS mbH Hamburg
Georgsplatz 6, 20099 Hamburg

Redaktion & Layout:
Simon Kropshofer
Lena FASTER
Ismael Conde Ruiz

V.i.S.d.P.:
GOS mbH Hamburg
Simon Kropshofer

Druck:
Druckerei Siepmann GmbH

Fotos und Darstellungen:

Die Urheber:innen der Darstellungen und Fotos sind jeweils angegeben. Alle Weiteren: GOS mbH

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Eimsbüttel (Fachamt Sozialraummanagement sowie Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung)

Urban Conradi: urban.conradi@eimsbuettel.hamburg.de / 040 42801 3491

Dr. Jakob Schmid: jakob.schmid@eimsbuettel.hamburg.de / 040 42801 3427